

Ludwig Thoma Haus:

Ludwig Thoma - bayerischer Schriftsteller, der durch seine ebenso realistischen wie satirischen Schilderungen des bayerischen Alltags und der politischen Geschehnisse seiner Zeit populär wurde.

Geboren am 21. Januar 1867 in Oberammergau, verstorben am 26. August 1921 in Tegernsee. Ludwig Thoma führte von Oktober 1894 bis Mai 1897 seine Anwaltskanzlei im sog. Rauffer Haus in Dachau. Er war nicht nur Dachaus erster Rechtsanwalt, sondern auch ein bedeutender bayerischer Dichter.

1973/74 wurde das Gebäude als Vereins- und Veranstaltungshaus ausgebaut und erhielt den Namen »Ludwig-Thoma-Haus«. 1991/92 folgte der Erweiterungsbau mit der kompletten Neugestaltung. Die Einweihung fand im Oktober 1994 statt.

Das Relief im Eingangsbereich (Stadtsilhouette Dachaus rund um Steinsäule) stammt aus dieser Umbauphase und ist von Karl Halt-Troßbach. Weitere Informationen finden Sie im »Dachauer Zeitgeschichtsführer«, Seite 192/193.

Andreas-Voest-Stube:

Andreas Voest - Romanfigur von Ludwig-Thoma (1905):

Der Roman schildert die Tragödie einer bayerischen ›Michael-Kohlhaas-Natur‹ – Andreas Voest, der Schullerbauer von Erlbach, einem fiktiven Ort im Dachauer Hinterland. (das Vorbild für seine Hauptfigur war Peter Loder (1835-1911), der Scharlbauer aus Puchschlag)

Kaspar-Lorinser-Stube:

Kaspar Lorinser - Romanfigur von Ludwig Thoma (1919/20):

„Ich bin ein Bauernbub, hätte Geistlicher werden sollen und bin es nicht geworden“. So beginnt der neue Roman, ein unvollendetes Manuskript: »Kaspar Lorinser«.

Paula-Wimmer-Stube:

Paula Wimmer - deutsche Malerin und Grafikerin des frühen Expressionismus.

Geboren am 9. Januar 1876 in Solln, München, verstorben am 15. Juni 1971 in Dachau.

Ihre erste Ausbildung erhielt Paula Wimmer bei Karl Becker-Gundahl an der Kunstakademie in München und bei Max Feldbauer an der Damenakademie des Künstlerinnenvereins in München. »Als Ihre Lehrer werden Becker-Gundahl und Professor Feldbauer genannt, aber

von nicht minder großer Bedeutung dürften Studienreisen gewesen sein, die sie nach Rom, Florenz, Venedig und Paris führten«. (Aus: *Thiemann-Stoedtner, Ottilie & Hanke, Gerhard: Dachauer Maler. Die Kunstlandschaft 1801-1946. Dachau 1989. S. 55*).

Später löste sich Paula Wimmer von der impressionistischen Malweise. 1916 zog sie nach Dachau. Sie arbeitete nun vorwiegend mit Tempera in einem experimentierenden Expressionismus. Ihre Bilder drücken ihre Freude am Leben aus, sie legen Gesehenes in naiver Form.

Werke von Paula Wimmer sehen sie in der ständigen Ausstellung der Gemäldegalerie Dachau.

Thiemann-Gewölbe:

Carl Thiemann - Maler und Graphiker.

Geboren am 10. November 1881 in Karlsbad (Österreich-Ungarn), verstorben am 3. Dezember 1966 in Deutenhofen.

Carl Thiemann, Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied der Künstlervereinigung Dachau (KVD), hinterließ ein umfangreiches Werk. Er malte, zeichnete und entwickelte den japanischen Farbholzschnitt weiter. Zusammen mit seinem Freund Walter Klemm (1883-1957) kam er 1908 nach Dachau. Beide gelten als Erneuerer des Farbholzschnitts und machten Dachau zu einem wichtigen graphischen Zentrum. Carl Thiemann errichtete als letzter sein Haus in der Künstlerkolonie. Es ist von einem großen Garten umgeben, für dessen Gestaltung sich der Künstler viel Zeit nahm. Lage: Hermann-Stockmann-Straße 20. Seine 1966 veröffentlichten »Erinnerungen eines Dachauer Malers« stellen eine wichtige Quelle über das Wirken von Künstlern in Dachau dar. Werke von ihm finden sich im Graphischen Kabinett der Gemäldegalerie Dachau.

Am Rathaus Dachau wurde zu seiner Erinnerung ein Relief angebracht.

Erchana-Saal:

Benannt nach der Edlen **Erchana von Dahauua**.

Die erste urkundliche Erwähnung von Dachau findet sich in einer mittelalterlichen Schenkungsurkunde der Edlen Erchana von Dahauua an den Bischof von Freising. Beide stammten aus dem Adelsgeschlecht der Aribonen. Mit dieser Urkunde überschrieb sie im Jahr 805 n. Chr. ihre fünf Kolonenhöfe samt den dazugehörigen Leibeigenen nach ihrem Tod dem Bischof von Freising.

Stockmann-Saal:

Hermann Stockmann - deutscher Maler, Zeichner und Illustrator. Ehrenbürger der Stadt Dachau (1927).

Geboren am 18. April 1867 in Passau, verstorben am 25. Dezember 1938 in Dachau. Er begann seine Ausbildung an der Kunstgewerbeschule und wechselte an die Münchner Kunstakademie, wo er von 1887 bis 1894 bei Wilhelm von Diez studierte. In den Sommermonaten besuchte er die Künstlerkolonie Osternberg und lernte hier August Pfaltz kennen, der ihn bewog 1898 nach Dachau zu ziehen, wo er bis zu seinem Tod wohnte. Er war der Dichter unter den Malern des Moores, der oft in geradezu überraschender Einfachheit für das Große dieser Landschaft in Farbe und Form den schönsten Ausdruck fand (Vgl. »Ida-Seele-Archiv; Akte: Hermann Stockmann Nr.1/2/3«). Das sog. »Spatzenschlössl«, erbaut im Jahre 1899 im neobarocken Stil, war der Wohnsitz des Künstlers. (Lage: Münchner Straße 38.) Als Freund der Spatzen bot er den Vögeln auf seinem Grundstück stets Futter und Unterschlupf, weshalb er seiner Villa auch den Namen Spatzenschlössl gab. Stockmann war neben August Pfaltz und Hans von Hayek Mitbegründer des Museumsvereins Dachau. Zusammen mit Pfaltz gilt er als Initiator des Bezirksmuseums. Hans von Hayek war für die Einrichtung der Gemäldegalerie Dachau verantwortlich.

Werke von Hermann Stockmann sehen Sie in der ständigen Ausstellung der Gemäldegalerie Dachau